

Spatenstich für Nordautobahn A5 von Wien Richtung Tschechien

Für kommende drei Jahrzehnte unter Privatführung - Kritik von Grünen und Global 2000 - Demonstranten von Polizei abgeführt



Ein demonstrierender Autobahn-Gegner wird während dem Spatenstich für den Südabschnitt der Nordautobahn in Eibesbrunn von der Polizei abgeführt.

Eibesbrunn - In Eibesbrunn, nördlich von Wien, ist am Montag mit dem Spatenstich der offizielle Startschuss für den Bau der Nordautobahn (A5) erfolgt. Dabei kam es auch Protesten. Das erste PPP (Public Private Partnership)-Straßenprojekt in Österreich wird im Auftrag der Asfinag vom Konsortium "Bonaventura", der Bietergruppe

um die Salzburger Alpine Mayreder Bau GmbH, die deutsche Hochtief und das französische Infrastrukturunternehmen Egis Projects S.A., errichtet.

Konkret in Angriff genommen werden der Südabschnitt der A5 von Eibesbrunn bis Schrick, die S2-Spange zwischen Korneuburg und Eibesbrunn sowie der Nordabschnitt der Wiener Außenring Schnellstraße (S1) - Umfahrung Süßenbrunn. Es handelt sich dabei um das - so genannte - "Ypsilon".

"Projekt von internationaler Bedeutung"

Den Spatenstich haben Bundeskanzler Alfred Gusenbauer (SPÖ), Verkehrsminister Werner Faymann (SPÖ) und Landeshauptmann Erwin Pröll (ÖVP) vorgenommen. Der Regierungschef verwies bei diesem Anlass darauf, dass die A5 die "erste geschlossene Autobahn" nach Tschechien werde, das einzige Nachbarland, in das es eine derartige Verbindung noch nicht gebe. Außerdem strich er die "enorme wirtschafts- und beschäftigungspolitische Bedeutung" hochrangiger Straßenbauprojekte heraus.

Umwelt- und Menschenschutz bestehe nicht darin, gegen alles zu sein, "sondern sinnvolle Konzepte umzusetzen", betonte Gusenbauer. Das sollten sich "all jene hinter die Ohren schreiben, die gegen alles protestieren". Für die Aufwertung des Wirtschaftsstandortes Österreich sei eine "ordentliche Infrastruktur" notwendig, gerade im Osten des Landes gehe es um einen Aufholprozess.

Die A5 sei "in voller Verantwortung gegenüber den Menschen, der Natur und der Umwelt geplant", sagte Pröll. Mit der A5, die ein "wichtiges Straßenprojekt" sei, werde Ostösterreich optimal an das europäische Straßennetz angebunden. An Faymann gerichtet hielt der Landeshauptmann fest, dass die Marchfeld- und die Weinviertel-Schnellstraße weitere Verbindungen seien, "die wir (das Land NÖ, Anm.) ebenfalls brauchen". Der Minister bezeichnete die Nordautobahn als "Projekt von internationaler Bedeutung" und das Finanzierungsmodell als "beispielhaft".

Milliardenprojekt A5 – Nordautobahn



"Verfehlte Verkehrspolitik"

Der Spatentsich hat indessen auch Gegner der hochrangigen Straßenverbindung auf den Plan gerufen. Sie protestierten u.a. mit Transparenten "Nein zur A5" und "Bahn in den Norden statt Nordautobahn". Einige Demonstranten sind in der Folge von der Polizei abgeführt worden.

Die Umweltschutzorganisation Global 2000 bezeichnete das Projekt in einer Aussendung als "verfehlte, nicht mehr zeitgemäße Verkehrspolitik". Die A5 werde den Straßenverkehr und damit die Treibhausgas-Emissionen weiter anheizen. Wolle Bundeskanzler Alfred

Gusenbauer (S) den Klimaschutz ernst nehmen, müssten derartige "klimaschutzfeindliche Mammutprojekte" dringend neu verhandelt werden. Global 2000-Verkehrsreferentin Karin Kuna forderte daher einen "Straßenbau-Stopp" und eine "grundlegende Modernisierung der Verkehrspolitik".

Die A5 werde die Lärm- und die Feinstaubbelastung "massiv steigern", befürchtete LAbg. Martin Fasan, Verkehrssprecher der NÖ Grünen. Die Nordautobahn werde die CO2-Bilanz im Weinviertel weiter nachhaltig verschlechtern, den Lkw-Transit in die Region holen und keineswegs die Wirtschaftsentwicklung bringen, "die den Menschen heute versprochen wird", so der Mandatar, der dem Spatenstich beiwohnte, in einer Aussendung. Er bedauerte, dass Verkehrspolitik "für Bundeskanzler und Landeshauptmann immer noch Autobahnbau" bedeute.

933 Millionen Euro

Das als PPP-Projekt Ostregion bezeichnete Bauvorhaben soll 933 Mio. Euro kosten. "Bonaventura" wird als Konzessionär für den südlichen Teil der A5 ein Streckennetz von rund 52 Kilometern Autobahn und Schnellstraßen finanzieren, bauen und während der kommenden drei Jahrzehnte betreiben und erhalten. Im Vergabeverfahren war am 12. Dezember 2006 endgültig die Entscheidung für "Bonaventura" gefallen. Die Bietergruppe "Akor" mit Strabag, Raiffeisen, Porr und BA-CA hatte zuvor ihre Einsprüche vor dem Bundesvergabeamt zurückgezogen.

Die Verkehrsfreigabe der Abschnitte S1-Ost und S2 ist laut Asfinag-Vorstandsdirektor Franz Lückler für Ende 2009 geplant. Anfang 2010 sollen die S1-West und die A5 von Eibesbrunn bis Schrick eröffnet werden. (APA)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?url=/?id=2783058>